

Eingang hat, und endlich ein artiges Thal mit einem kleinen Fischteiche, worüber eine schmähle Brücke zu einem Grabhügel führt, der mit einer Pyramide geziert und mit Bäumen und Gesträuchen ringsum besetzt ist“.

Noch PILLWEIN (Salzachkreis 377) findet Minnesheim wegen „seiner geschmackvollen Meublung und seinen höchst einladenden englischen Gartenanlagen sehr interessant. Im Lustschlosse findet man verschiedene Kupferstiche (Rembrandt, den berühmten Maler vorstellend, Sterne, den Verfasser von Yorks empfindsamer Reise) und Gemähle (mehrere Mahler malten sich selbst als: Mengs, Rubens, Battoni usw.); im Garten künstlich angelegte Weiher, Hügel, Bosquetten, Alleen, Häuschen (hierunter ein chinesisches Sommerhaus unter einer Brücke mit künstlichen Ruinen) verschiedene Denkmähler: dem Ritter Sylvester



Fig. 95 Gnigl, Minnesheim. Erinnerungsmonument, 1793 (S. 97)

Baron von Latran mit der chronologisch unrichtigen Jahreszahl 1096, für K. Leopold I. von schönstem Alabaster, für Virgilius Maro, eine Ara mit Wünschen für den denkenden Leser, für geselliges Vergnügen, für einsame Betrachtung, einen Todten-Aschenkrug mit mythologischen Verzierungen usw.“

Von Franziska Schön von Monte Cerro geb. Gräfin Lodron (gest. 1888) kam Minnesheim an ihren Sohn, den jetzigen Besitzer Major Schön von Monte Cerro.

Beschreibung. Beschreibung: Zweistöckiger Bau von unregelmäßigem Grundrisse, mit moderner Fassadierung und niedrigem Zinkblechsatteldach. Gegen die Straße zu zweimal geknickte Front mit acht Fensterachsen. Die Tür in profiliertem Marmorrahmung des XVII. Jhs. Darüber die Inschrift: *Dulcia oblivio vitae* und Schutzdach (um 1793). Im S. sieben, im N. vier Fenster Front, im W. gegen den Garten fünf Fenster Front und zwei Türen.

Im städtischen Museum in Salzburg (Mappenzimmer) befindet sich eine Reihe von Plänen für diesen Bau. Zwei ältere Blätter zeigen den ersten Entwurf, den Wolfgang Hagenauer im Jahre 1765 machte, in zwei Varianten, zwei jüngere die tatsächlich zur Ausführung gekommenen Pläne des Salzburger Architekten Johann Georg Laschenzky. Dieser hat die Idee seines Vorgängers im wesentlichen übernommen, er vermehrte nur die Zahl der Fensterachsen an der Straßen- und Gartenfront und veränderte teilweise die Inneneinteilung.